

Bericht des Bürgermeisters.

Hochgeborener Herr Obergespan!
Löblicher Municipalausschuß!

Indem ich mich beehre meinen Bericht über den Monat Feber vorzulegen, gedenke ich vor allem freude- und dankerfüllten Herzens des wahrhaft königlichen Geschenkes, mit welchem unsere allergütigste königliche Frau, Ihre Majestät Königin *S i t a* die armen Kinder unserer Stadt allergnädigst zu beteiligen geruhte. Im Namen Ihrer Majestät sendete die den allerhöchsten Namen tragenden „Königin *S i t a*“-Hilfsaktion in neunzehn mächtigen Kisten verpackt eine große Menge Kleider, Schuhe, Wäsche und Schokolade für die armen Kinder unserer Stadt an Se. Hochgeboren den Herrn Obergespan. Im Namen der Stadtgemeinde bat ich das Obersthofmeisteramt Ihrer Majestät unserer Königin telegraphisch, für dieses königliche Geschenk und die dadurch zum Ausdruck gelangende, uns alle beglückende königliche Gnade vor Ihrer kais. und apost. königlichen Majestät unser allergnädigsten und allergütigsten Königin unseren huldigenden und tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Die Verteilung des königlichen Geschenkes unter die bedürftigsten armen Kinder war die edelsinnige Gattin Sr. Hochgeboren unseres Herrn Obergespans unter gefälliger Mitwirkung - der Leiter der Kinderschuttsvereine so gütig zu übernehmen. Dank und Anerkennung sei Ihrer Hochgeboren und Allen gezollt, die sie in ihrer menschenfreundlichen Tätigkeit unterstützten.

Se. kaiserliche und apost. königl. Majestät spendeten:

Der Witwe August Schindler, deren 7 Söhne bereits im Felde stehen und deren achter, jüngster Sohn jetzt eingerückt ist, 500 Kronen und eine mit den allerhöchsten Initialien versehene Gedenkmedaille. Das königliche Geschenk übergab ich derselben am 13. Feber in feierlicher Weise.

Namens der Stadtgemeinde begrüßte ich telegraphisch Se. kais. und kön. Hoheit Herrn Erzherzog *Albrecht* aus dem Anlasse, daß ihm als Anerkennung seines vorzüglichen Verhaltens vor dem Feinde Se. Majestät das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration allergnädigst zu verleihen geruhte. Se. Hoheit erwiderte die Begrüßung in einem herzlichen Telegramme.

Ihre kais. und kön. Hoheit Frau Erzherzogin *J s a b e l l e* gab abermals einen auszeichnenden Beweis des hohen Interesses, welches selbe den öffentlichen Anstalten unserer Stadt entgegenbringt. In Gesellschaft ihrer Tochter, Ihrer k. u. k. Hoheit Frau Erzherzogin *G a b r i e l e* besuchte selbe am 23. Feber die städtische und die Neustädter Volksküche und die durch die Stadt im November v. J. ins Leben gerufene Mittelstandsküche. Ihre Hoheiten empfingen in den Volksküchen deren Leiter und in der Mittelstandsküche an der Spitze des Organisationskomitees Stadtrepräsentant *E u g e n E n g h e l i*. Ihre k. und k. Hoheit Frau Erzherzogin *J s a b e l l e* drückte der Leitung der Mittelstandsküche ihre ungeteilte Anerkennung bezüglich der Organisation und Tätigkeit derselben aus.

Am 28. Feber, aus Anlaß der zweihundertjährigen Jahreswende der Geburt *F r i e d r i c h A d a m D e s e r s* würdigte gelegentlich der im *T u r n s a a l e* des *O b z e u m s* unter Mitwirkung des evangelischen Kirchengesangschores abgehaltenen Festlichkeit Konfessor Pfarrer *D r. K a r l S c h m i d t* in

schmungsvoller Rede den Lebenslauf dieses berühmten Sohnes unserer Stadt und dessen unvergängliche Verdienste und zollte seinem unauslöschlichen Angedenken dankbare Verehrung.

Vom 1. März angefangen traten die Kaffeearten ins Leben und wurden mit den in den letzten Tagen des Feber ausgefolgten Mehl-, Fett- und anderen Karten mit der Gültigkeit für den Monat März gleichzeitig ausgefolgt. Nachdem jedoch die durch die Kaffeegentrale festgesetzte Kopfquote mit zwei und ein halb Deka per Monat und Kopf so gering ist, daß selbe selbst den minimalsten Ansprüchen nicht genügt, richteten wir an die Kaffeegentrale und an das Zentralandes-Ernährungsamt eine Vorstellung, die Kopfquote mit mindestens fünf Deka per Monat festzustellen und die derselben entsprechende Kaffeemenge der Stadt zu sichern.

Gelegentlich der Anweisung unseres letztmündlichen Mehlkontingents schickte das Zentraler Ernährungsamt um vier Waggon weniger, nämlich statt der bisherigen monatlichen 64 Waggon nur 60 Waggon Mehl und unter diesen 4 Waggon Maismehl.

Die meiste Sorge verurteilt noch immer die Beleuchtung. Die Störungen im Eisenbahnverkehr, welche der strenge Winter noch steigerte, haben die Kohlenzufuhr fast vollständig unterbunden. Trotzdem wir der Sache fortwährend nachgingen und trotz unserer an die leitenden Behörden gerichteten Urgensgesuche, trotz der nicht genug zu würdigenden Zuverlässigkeit der hiesigen Militärbehörden, gelangen wir nur mitunter und auch dann nur zu wenig Kohle, so daß wir unser Gaswerk nur mit Mühe aufrecht erhalten konnten.

Eben darum, um mit dem zur Verfügung stehenden geringen Kohlenquantum wenigstens die ohnehin schon sehr reduzierte öffentliche Beleuchtung im allernötigsten Umfange aufrechterhalten zu können, waren wir gezwungen, im Monat Feber den Gasverbrauch der Privatkonsumenten zu beschränken und teilweise ganz einzustellen. Nicht günstiger waren die Zustände beim Elektrizitätswerk. Nachdem die Anweisung des durch den Handelsminister für unser Elektrizitätswerk genehmigten Kohles, — trotz unserer fortwährenden Urgenzen, wiederholt verspätet erfolgte, waren wir nicht einmal auf dem Punkte den Betrieb einstellen zu müssen. Daß dies nicht geschah, danken wir der freundlichen Zuborkommenheit des Herrn Finanzdirektors *A n d r e a s M a u k s*, der auf unser Ansuchen und auf persönliche Verantwortung des Bürgermeisters von Fall zu Fall gestattete, das nötige Kohöl aus der *A p o l l o r a f f i n e r i e* an das Elektrizitätswerk zu liefern.

Die Erste ungarische Feinleder-Fabrikationsgesellschaft *S. F r e u d* spendete 5000 Kronen zur Verteilung unter die Witwen und Waisen der von den *B o z s o n h e r* Eingewickelten Gefallenen ohne Unterschied der Konfession.

Es spendeten ferner die Familie *F ö r s t e r B a i g* anläßlich des Ablebens des Postoberrates *K a r l K a u s* als Kranzablösung 20 Kronen, welche Summe dem Reservearmenfond zugewendet wurde und Herr *K a r l v. R e i c h d l e r* von *U l l a s* für die städtische Suppenanstalt 30 Kronen. Aus Anlaß des Ablebens der Frau *M a r i e K l e m p a g e b. N i r s c h*, Witwe nach dem verstorbenen Vizegespan des *B o z s o n h e r* Komitates spendeten die Hinterbliebenen für den städtischen Armenfond 800 Kronen.

Weiland Herr *F r a n z R u m p e l m a y e r* vermachte dem städtischen Museum einen, aus *E i c h e n h o l z* gefertigten altertümlichen Bücherkasten.

(Schluß folgt.)